

Persistenter Identifier: 1580125921904_1882

Titel: Professor Dr. G. Jägers Monatsblatt : Zeitschrift für Gesundheitspflege u. Lebenslehre

Autor: Jaeger, Gustav

Ort: Stuttgart

Datierung: 1882

Signatur: XIX/218.4-2,1882

Strukturtyp: volume

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1580125921904_1882/1/

Abschnitt: Wolle und Tuberkulose

Strukturtyp: article

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1580125921904_1882/129/LOG_0052/

nach beendetem Vortrag nach Ihrer Anleitung Mittheilung von der Döbereiner Lampe machte.

Am auffallendsten bei diesem letzten Unwohlsein war mir der Umstand, der mir bei meiner vegetarischen Lebensweise noch nie passirt war, nämlich daß ich Verdauungsstörungen empfand. Der Leib war aufgetrieben und schmerzhaft, in den Gedärmen rumorten die Gase fast überlaut. So wie der Platindraht zu glühen anfang, nahmen die Schmerzen und das Poltern im Bauche ab. Die Aufgetriebenheit blieb wohl noch bestehen, war aber weniger unbequem, und als ich im Freien war, entwichen die Gase ganz geruchlos. Ich bin sehr geneigt, diese Wirkung dem glühenden Platindrahte zuzuschreiben. —

Daß ich ob meiner vom Gewöhnlichen sehr abweichenden Jägertracht hier anfänglich vielen Spöttereien u. s. w. ausgesetzt war, brauche ich wohl nicht erst besonders zu betonen, obgleich Jedermann findet, daß die Tracht sehr kleidsam ist. Dies fand auch mein Chef, dem seines Reißens wegen von seinem Hausarzt Dr. J. die Wolle empfohlen war, der sich aber noch nicht recht dazu entschließen kann. — Ich schliesse, indem ich mir erlaube, mein jüngstes Conterfei beizulegen, mit der Versicherung, daß ich niemals der Wolle untreu werden will.

Ihr hochachtungsvoll ergebenster

St., 28. März 1882.

H. M.

Wolle und Tuberkulose.

Bericht von F. Sch. in A. (Sachsen).

Hochgeehrter Herr Professor! Im Oktober 1879 erkrankte ich an der Lunge. Vom Januar 1880 bis Mai 81, mit Unterbrechung der Sommermonate Juni, Juli, August 1880, habe ich die Kur in Davos gebraucht und mich während des dortigen Aufenthalts trotz häufigen Fiebers ziemlich wohl befunden. Nach Ausspruch des bekannten Dr. U. in Davos wäre meine rechte Lunge bis zur 4. Rippe infiltrirt, die Infiltrationen aber nicht zusammenhängend, jedoch entzündliche Prozesse vorhanden. Auf der Spitze der linken Lunge wäre noch ein kleiner „Katarrh“ vorhanden. — In den letzten 3 Monaten meines Davoser Aufenthalts stellten sich bei mir Anfangs vereinzelt Kongestionen nach dem Kopf ein, später traten dieselben täglich in den Nachmittagsstunden, zuletzt mehreremal des Tages jedesmal mit so großer Heftigkeit auf, daß dieselben häufig 3—4 Stunden anhielten und die größte Gefahr vorhanden war. Dagegen war nichts zu thun, als fortwährende starke Eisumschläge auf Kopf und Brust, die mir Erleichterung brachten. Herr Dr. U. erklärte dieses Leiden für Herzfehler, später aber als ein Nervenleiden höchster Art und rieth zur sofortigen Abreise des Höhenklimas wegen. In Weesen a. Wallensee, woselbst ich zur Nachkur hingeführt wurde, ging es mit den Kongestionen etwas besser; sie traten seltener auf, doch stellte sich bald Fieber ein, welches immerfort zwischen 38—39,5° schwankte. Während der letzten 3 Monate hatte mein

Körpergewicht eine weitere Einbuße von $7\frac{1}{4}$ Pfund, nämlich von $116\frac{1}{4}$ auf 109 Pfund erlitten (ursprünglich wog ich 124 Pfund). Der Appetit war elend, der Magen wollte nichts mehr verdauen, das Genossene machte mir größte Beschwerden, Erbrechen u. s. w.; die Entleerungen mußten täglich durch viele Lavements (Wasser mit Salz) herbeigeführt werden. In dieser Verfassung wandte ich mich an den Herrn Professor L. in Tübingen, um dessen Rath einzuholen. Derselbe empfahl mir, die Mek'schen Filet-Jacken sofort vom bloßen Leibe zu entfernen und an Stelle dessen ein wollenes Hemd zu tragen und rieth mir, falls der Zustand sich im Laufe des Sommers bessern sollte, zum Herbst nicht mehr nach Davos, sondern nach Unter-Italien zu gehen. Herr Professor L. erklärte mir, daß in erster Linie die schlechte Verdauung und die Nervosität, dann aber das Lungenübel zu berücksichtigen seien, wogegen er mir leider wenig verordnen konnte.

In's Hotel zurückgekehrt und mit der Abreise beschäftigt, fiel mein Blick zufällig auf eine vom Herrenkleidmacher Haus ausgelegte Flugschrift „Die Normaltracht“; ich beschloß, da mir des Herrn Professors Erklärungen sehr einleuchtend waren, einen Versuch zu machen und 1 Stunde später hatte ich in Tübingen mir den nöthigen Anzug und Hemden persönlich bestellt.

Seit Ende Mai vorigen Jahres trage ich vorschriftsmäßigen Anzug, seit August desselben Jahres habe ich das Wollbett fast in allen Theilen in Anwendung und schlafe Nachts bei weit geöffnetem Fenster, selbst bei stürmischer Witterung, so daß der Wind mich unmittelbar berührt; übrigens mangelt es an rauher und stürmischer Witterung in unserem Erzgebirge nicht, und als ich auf Wunsch meiner Frau (die gleichfalls wollen ist, ebenso meine beiden Kinder) in einer stürmischen Novembernacht das Fenster ausnahmsweise schloß, mußten wir uns die Schlaflosigkeit am nächsten Morgen eingestehen. —

Das nervöse Leiden, oder die Congestionen nach dem Kopfe sind Gottlob seit 10 Monaten nicht wieder erschienen; im Mai, Juni und Juli traten noch vereinzelt Congestionen ganz leicht auf und zwar schnell vorübergehend. Der Appetit hat sich seit der Zeit so vortrefflich gebessert, daß ich jetzt wieder 115 Pfund wiege, gewiß ein für meinen Gesundheitszustand sehr ansehnliches Gewicht, wenn Sie gütigst berücksichtigen, daß ich gezwungen bin, von früh bis spät, mit Unterbrechung der Mittagsstunde, für mein Geschäft straff zu arbeiten und häufig bei Wind und Wetter kleine Geschäftsreisen machen muß, wobei ich häufig, weil im offenen Wagen, durchkältet, durchnäßt, oder durch schlechte Verpflegung, an Körpergewicht verliere.

Gemäß Ihrer werthen Berichte, habe ich beobachtet und gefunden, daß das Fleisch auf meinem Körper, welches Herr Dr. U. in Davos „schauderhaft verweichlicht“ nannte, immer fester und härter wird.

Was nun mein Lungenübel anbelangt, so hat mein hiesiger Hausarzt erklärt, bei seiner jüngst vorgenommenen gründlichen Untersuchung, daß meine Lunge (die rechte) entschieden Fortschritte zur Besserung ge-

macht habe, wiewohl noch immer zwei bedenkliche Infiltrationen zwischen der 2. und 4. Rippe vorhanden wären. Die linke Lunge ist auch (auf der Spitze) gebessert. Leider bin ich aber immer mit Husten und Auswurf, besonders früh und Abends, geplagt, doch beruhigt mich die erfreuliche Thatsache, daß ich Gottlob fieberfrei bin und es auch mit kleinen Ausnahmen, besonders nach großen Durchkältungen, fast ununterbrochen seit Juni v. J. gewesen bin. Wiewohl ich von früh bis spät die Geschäftslokalität gehörig durch ununterbrochenes Oeffnen der Fenster ventilire, habe ich schon längst entdeckt, daß darin immer eine schlechte Luft vorhanden ist durch die zur Fabrikation vorhandenen nothwendigen schwer gefärbten Seide-, Woll- und Baumwollarten. Die Platinlampe habe ich 14 Tage lang häufig angewendet; ich habe sie leider nicht fortbrauchen können, da ich jedesmal einen großen Hustenreiz empfinde, auch Anfangs stellte sich 8 Tage lang eine solche heftige Entzündung der Bronchien ein, die ich vielleicht der Lampe nicht mit Unrecht zuschreibe, da ich sie in meiner Nähe hatte. (Gebrauchen Sie statt der Lampe in Ihrem Lokal Kampher, den Sie auslegen. Jäger.)

Es verdient noch der besonderen Erwähnung, daß meine, seit meiner frühesten Kindheit an großen Hämorrhoidal-Beschwerden so vorzüglich gebessert sind, daß ich seit langer Zeit nichts empfinde; die Leibesöffnung geht mit ziemlicher Präzision gehörig vor sich, so daß die früher angewandten Mittel und die Klystiersprize überflüssige Möbel geworden sind.

Meiner Gattin thut die Wollkleidung vorzügliche Dienste; sie besitzt große Anlagen zur Fettsucht, auch Unterleibsbeschwerden. Trotz kräftiger Lebensweise hat ihr Körpergewicht wesentlich abgenommen, auch die Beschwerden im Unterleibe sind gemildert.

Endlich ist meine 3 Jahr alte Tochter und das letzte $\frac{3}{4}$ Jahr alte Kind (ein Junge) fast vollständig wollen. Beiden Kindern geht's Gottlob recht gut. Die bei Säuglingen üblichen grünen Entleerungen (auch bei meinem 3jährigen und einem im Alter von 1 Jahr verstorbenen Kinde waren grüne Ausleerungen etwas Alltägliches) sind **nie** vorgekommen; das jüngste Kind schläft Nachts gut und ist sehr gut entwickelt, besser, als meine anderen Kinder es im gleichen Alter waren.

Durchdrungen von der großen Nützlichkeit, Wohlthat und Wahrheit Ihrer Lehre betrachte ich es als meine Pflicht, Ihnen, hochgeehrter Herr Professor, gegenüber meine Erfahrungen mitzutheilen; auch hier am Orte sind bereits unter Bekannten einige Wollene, und ich wirke dafür, daß in unserem Städtchen auch bald ein reeller Schneider die Sache in die Hand nimmt

Entschuldigen Sie, hochgeehrter Herr Professor, mein flüchtiges Schreiben und seien Sie auf's Herzlichste begrüßt von ihrem Sie hochschätzenden

A. in Sachsen, 30. März 1882.

Joseph Sch.,
Posamenten-Fabrikant.